

# ALLES, NUR KEIN MITTELMASS

Im Schweizer Jura hat die Uhrenmarke Audemars Piguet mit dem Hôtel des Horlogers ein Vier-Sterne-Superior-Haus eröffnet, in dem garantiert niemand die Stunden zählt.

Text *Tina Bremer*

**W**ürde es sich bei dem Hôtel des Horlogers um eine Uhr handeln, dürfte es sich gleich mehrerer Komplikationen rühmen. Mechanismen, die eine Uhr zu etwas Besonderem machen, ihr einen Mehrwert verleihen, anstatt profan die Stunden, Minuten und Sekunden anzuzeigen.

Auch im ursprünglichen Wortsinn war der Bau des Hotels kompliziert. Seit der Grundsteinlegung im Sommer 2018 wuchsen Bauleiter Michel Cuendet von CCHE „graue Haare“ dabei, die Pläne des dänischen Architekturbüros BIG umzusetzen. Ist dessen Inhaber Bjarke Ingels doch für seine unkonventionellen Entwürfe bekannt, die alles sein dürfen, nur kein Mittelmaß. Bereits beim Museum von Audemars Piguet, das sich direkt neben dem Hotel befindet, lieferte die Bjarke Ingels Group ein außergewöhnliches Konzept: Es windet sich wie die Spirale eines Schneckenhauses. Nirgends gerade Wände, stattdessen organisch geformte Fensterfronten und Korridore. Das Hôtel des Horlogers kann wie ein Echo zur Architektur des Museums verstanden werden. Der hügeligen Topografie des Jura folgend, ist das Gebäude wie ein Zickzackkurs designt, mit Stock-



**NACHHALTIG** Hölzer aus der Region prägen die durchbrochene Fassade, Solarpanels sorgen für Energie.

werken, die nicht parallel übereinanderliegen, sondern versetzt sind. Das Resultat: 100 Meter lange, sich neigende Flure, unterschiedliche Deckenhöhen und Zimmer, von denen keines dem anderen gleicht. Was sie



**PURE SCHÖNHEIT** Das Interior wirkt konzentriert, verzichtet auf allzu Dekoratives. Monochrome Farben, ausgesuchte Hölzer und bodentiefe Fenster mit Waldblick sorgen für Atmosphäre.

jedoch eint: die großartige Sicht auf den Wald Risoud. Noch bis Ende des 18. Jahrhunderts streiften Wölfe und Bären durch die Fichten, Tannen und Buchen einer der größten und ältesten zusammenhängenden Waldketten Europas. Über eine Länge von 15 Kilometern bildet sie die natürliche Grenze zu Frankreich.

#### LAUF DER DINGE

Das Hôtel des Horlogers liegt in Le Brassus, einem kleinen Ort im Vallée de Joux. Das Tal gilt als Wiege der Uhrmacherkunst, auch Jaeger-LeCoultre, Breguet, Blancpain und Claude Meylan fertigen hier ihre Zeitmesser. Fast nirgendwo sonst in der Schweiz fällt so viel Schnee, sind die Seen so lange zugefroren. Seit 1857 beherbergte das Hôtel de France Uhrmacher aus Frankreich und der Schweiz auf ihrem Weg nach Genf. 1984 wurde es nach einem Brand wieder aufgebaut, gut 20 Jahre später übernahm Audemars Piguet schließlich den düsteren, heruntergekommenen Kasten. „Ich habe eineinhalb Jahre in dem Hotel gelebt und kam mir vor wie im Film *Shining*“, sagt Audemars-CEO François-Henry Bennaïmas.

Und nun also das Hôtel des Horlogers, das seit Anfang April erste Gäste empfängt. Mit seinen bodentiefen Fenstern ist der Neubau der lichtdurchflutete Gegenentwurf zu einer Gruselfilmkulisse. Die Interior-Designer von AUM aus Lyon haben die Architektur des Hauses aufgegriffen, um die Natur auch im Inneren zum Protagonisten zu machen. In den 38 Zimmern, zwölf Suiten und den beiden Restaurants – deren Menüs vom Drei-Sterne-Koch Emmanuel Renaut entwickelt werden – strahlen Lampenschirme in Form von Korbblütlerblättern. Die Umrisse der Hängeleuchten in der Bar und im Restaurant Le Gogant sind inspiriert von den Seen in der Umgebung. Überzogen sind sie mit einer Schicht aus getrocknetem Moos und Kohle, was Assoziationen an Austern oder Trüffeln weckt – und durchaus appetitanregend ist. Künstlerisch geht es in der Lobby zu: Von der Decke hängen mit Harz versiegelte Baumskulpturen, die hölzerne Sitzbank vor der Rezeption ist mit ihren Rillen einem Fossil nachempfunden. Sämtliche Möbel wurden eigens für das Hotel entworfen, bei den Tönen dominieren Grau, Beige und Schwarz. Das wirkt edel, ohne zu protzen. „Wir möchten auch ein Ort

für die Menschen in der Umgebung sein“, sagt Bennaïmas. „Das Hotel soll den bescheidenen Geist der Uhrmacher widerspiegeln.“ Und weil für diese die inneren Werte zählen, kommt hier eine weitere Komplikation zum Tragen: der nachhaltige Betrieb. Auf dem Dach des Hauses fangen 86 Solarpanels die Sonnenstrahlen ein, das Gebäude selbst ist Minergie-zertifiziert. Im Spa werden die Gäste mit den pflanzlichen Produkten von Alpeor verwöhnt, selbst die Stifte in den Zimmern sind 100 Prozent nachhaltig: Die Minen bestehen aus Thymiansamen. Auf dem Parkplatz wurden Ladestationen für E-Autos und E-Bikes installiert. Der Biomüll wird zu Biomasse, die wiederum in Wärme und Strom umgewandelt wird. Genug „Futter“ ist da – hat das Haus doch einen eigenen Gemüse-, Obst- und Kräutergarten. Ähnlich wie bei der Zickzackarchitektur wurde auch hier um die Ecke gedacht: Bestellt wird die Fläche nicht von einem Gärtner, sondern vom Postboten des Ortes. Kompliziert? Ist es auch, im besten Uhrmachersinne.

Zwölf Junior-Suiten ab 450 CHF, drei Forest-Suiten ab 600 CHF, zwei Signature-Suiten ab 950 CHF, [hoteldeshorlogers.com](http://hoteldeshorlogers.com)

Fotos: Audemars Piguet

## SmartPool. SmartLife.

Entdecken Sie die Symbiose von perfektem Komfort und maximaler Sicherheit mit unseren innovativen SmartPool-Technologien Ospa-BlueControl® 5 Web und Ospa-BlueCheck. Per WebApp oder Touchscreen überwachen, steuern und bedienen Sie alles rund um Ihr Schwimmbad – fantastisch einfach. [www.ospa.info](http://www.ospa.info)



MADE IN SWITZERLAND

